

@ E-Mail aus ... AUSTRALIEN

Markus Huber studiert im vierten Semester Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz an der Fakultät Technik. Für sein Auslandssemester hat es ihn nach Australien an die University of Wollongong verschlagen.



In Australien kann Markus Huber nicht nur unter guten Bedingungen studieren, sondern auch surfen lernen.

FOTO: PRIVAT

Hello Reutlingen!

Ich absolviere aktuell mein viertes und finales Mastersemester an der University of Wollongong. In meinem Auslandssemester führe ich eine Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Rahmen eines Gastforschungsprogramms durch. Thema meines Projektes ist es, eine autarke Stromversorgung für eine Wassermonitoring Station zu entwerfen. Wassermonitoring ist wichtig, um die Wasserqualität zu überwachen, Umweltbelastungen frühzeitig zu erkennen und die Gesundheit von Ökosystemen sowie die Sicherheit von Trinkwasserquellen zu gewährleisten. Es geht dabei um Überwachungsstationen, welche in der weiten Wildnis Australiens liegen und keinen Anschluss an das normale Stromnetz haben. Dazu soll Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt und mittels eines elektrischen Speichers sichergestellt werden, damit rund um die Uhr Strom zur Verfügung steht. Mit diesem Projekt kann ich somit super mein im Studium erlerntes theoretisches Wissen in der Praxis anwenden. Der Campus der Uni ist sehr naturverbunden. Durch die Palmen, Eukalyptusbäume und den Teich, um welche sich die Universitätsgebäude im Grünen verstecken, bekommt man hier nahezu den Eindruck, im Dschungel zu sitzen. Auch der Ozean mit wunderschönen Stränden, die sich hervorragend zum Surfen eignen, ist nur einen Katzensprung von der Uni entfernt.

Sonnige Grüße

Markus

NACHGEFRAGT

Heute: Wie war der Hochschul-Flohmarkt?

Grigorios Georgiadis und Hawal Altun sind Studenten an der Fakultät Informatik. Gemeinsam mit dem oikos Reutlingen, dem Referat für Nachhaltigkeit des Studierendenparlaments, haben sie vergangenen Monat auf dem Reutlinger Campus einen Flohmarkt ins Leben gerufen.



Der Flohmarkt auf dem Hochschul-Campus wurde gut angenommen. FOTO: HOCHSCHULE

Im Modul »Organisation und Führung« des Masterstudiengangs Human-Centered Computing gilt es, ein Projekt zu planen und dessen Durchführung zu leiten. Grigorios Georgiadis und Hawal Altun entwickelten in diesem Rahmen ein Konzept für einen Flohmarkt von Hochschulangehörigen für Hochschulangehörige. Im April war es dann soweit: Der Campus verwandelte sich in einen lebhaften Flohmarkt, auf dem gut erhaltene Artikel ein neues Zuhause fanden. Die Veranstaltung bot die ideale Gelegenheit, der Verschwendung entgegenzuwirken und dabei wahre Schätze zu entdecken. »Besonders für Studieneinsteigende und Absolvierende bietet der Flohmarkt eine gute Möglichkeit, um sich auf nachhaltige Weise fürs Studium zu wappnen oder ihre Studienzzeit ausklingen zu lassen«, so Georgiadis. Altun ergänzt: »Der große Zulauf und die vielen Beteiligten haben uns sehr gefreut. Es wäre sehr schön, wenn der Flohmarkt zukünftig ein fester Bestandteil auf dem Campus wird.« Begleitet wurde das Event durch das Knowledge Café, das mit Kaffee für zusätzliche Energie sorgte. Der Tag war nicht nur eine Freude für Schnäppchenjägerinnen und -jäger, sondern diente auch als Plattform für den Austausch und die Förderung eines nachhaltigen Lebensstils innerhalb der Hochschulgemeinschaft.

Reutlinger Modell – Ausbildung? Studium? Warum nicht beides kombinieren? An der Hochschule Reutlingen geht das

Erfolgsmodell für alle Beteiligten

VON MIRIAM FEGER

REUTLINGEN. Nach dem Schulabschluss stehen junge Menschen oft vor der schwierigen Entscheidung: Studium oder Ausbildung? Die große Auswahl an Studiengängen und Ausbildungsmöglichkeiten kann überwältigend sein. Doch warum nicht beides kombinieren? Dafür ist nicht unbedingt der Gang an eine Duale Hochschule nötig. Auch Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bieten ähnliche Programme an. An der Hochschule Reutlingen im sogenannten Reutlinger Modell.

In Zeiten des Fachkräftemangels in den MINT-Berufen (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) und Initiativen wie der »The Nerd Länd«-Kampagne des Landes ist das Reutlinger Modell besonders relevant. Es kombiniert eine vollwertige Fachausbildung mit einem Studium in den Studiengängen Maschinenbau oder Mechatronik an der Hochschule Reutlingen. Die Ausbildung umfasst Berufe wie Fachkraft für Industriemechanik, Werkzeugmechanik, Technisches Produktdesign und Mechatronik. Studierende erhalten dadurch zwei staatlich anerkannte Abschlüsse sowie eine finanzielle Unterstützung vom Arbeitgeber.

»Wir stärken unsere Rolle als praxisorientierte Hochschule und tragen zur Fachkräftesicherung bei«

Der Bildungsauftrag der Hochschulen umfasst nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Vorbereitung der Studierenden auf eine erfolgreiche berufliche Zukunft. »Das Reutlinger Modell erfüllt diesen Auftrag in besonderer Weise, indem es den Studierenden eine umfassende Ausbildung bietet, die weit über die reine Wissensvermittlung hinausgeht. Zudem stärken wir durch die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen unsere Rolle als praxisorientierte Hochschule und tragen zur Fachkräftesicherung in der Region bei«, betont Prof. Dr. Hendrik Brumme, Präsident der Hochschule Reutlingen.

Ein Modell mit Tradition und Erfolg

Seit 2001 profitierten bereits rund 350 Absolvierende vom Reutlinger Modell. »Die Initiative ging damals von den Unternehmen aus, insbesondere vom damaligen Leiter der Personalabteilung bei Wafios«, erinnert sich Prof. Dr. Hans-Gerhard Hertha-Haverkamp von der Fakultät Technik, »und wir als Hochschule haben das gerne unterstützt.« Einer der Mitinitiatoren war Traugott Manz von der Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule in Reutlingen: »Die Überlegung dahinter war, Studierenden von Anfang an eine Perspektive in Unternehmen zu bieten und gut ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen, die hinterher auch den Betrieben erhalten bleiben.«

Das Konzept zeichnet sich vor allem durch die enge Verzahnung von Praxis und Theorie aus, die den Studierenden eine solide Grundlage und praxisorientiertes Wissen vermittelt. Dadurch können sie frühzeitig an innovativen Projekten mitwirken und ihr Potenzial zur Entwicklung neuer Technologien entfalten. Nach ihrem Abschluss sind sie als hoch qualifizierte Fachkräfte sowohl in der Industrie als auch in der Forschung stark



Zukünftig wird auch an der Fakultät Informatik eine Fachausbildung möglich sein. Studierende bekommen hier beispielsweise Einblicke in die Arbeitsweisen im »OP der Zukunft«. FOTO: HOCHSCHULE

gefragt. Laut Manz gehören die Modeller regelmäßig zu den Jahrgangsbesten, und die meisten Absolvierenden sind heute in leitenden Positionen in Unternehmen der Region tätig.

»Ich entschied mich für das Reutlinger Modell, da ich unsicher war, ob ein Studium das Richtige für mich ist«, erzählt Florian Baur, Absolvent. »Die vollwertige Ausbildung im Voraus hat mich schließlich überzeugt und gab mir die Chance, beides zu probieren.« Sein Mut hat sich ausgezahlt: Er schloss sowohl die Ausbildung als auch das Studium sehr erfolgreich ab und ist heute Konstruktionsleiter bei Burkhardt + Weber Fertigungssysteme GmbH in Reutlingen. Hätte sich seine Sorge bezüglich des Studiums bestätigt, hätte er jederzeit auf die abgeschlossene Berufsausbildung zurückgreifen können. »Man kann dann entweder zurück ins Unternehmen oder eine berufliche Weiterbildung machen«, so Traugott Manz. Vor allem die intensiven Praxisphasen während der Fachausbildung zahlen sich im Studium aus.

Neben Florian Baur ist auch Alexander Späth, Absolvent im Bereich Mechatronik, von dem Konzept überzeugt: »Für mich war die Kombination aus Studium und Ausbildung der richtige Weg. Nach meinem Schulabschluss konnte ich mir ein reines Studium nicht vorstellen. Ich wollte immer schon praktisch arbeiten, mich aber auch theoretisch und methodisch weiterentwickeln, um die Hintergründe zu verstehen. Das Reutlinger Modell gab mir genau dafür die Chance.« Heute wendet er sein erlerntes Wissen in der Hardwareentwicklung bei eBike Systems bei der Robert Bosch GmbH an.

Auch Mirjam Otto, Absolventin des ersten Jahrgangs, sieht große Vorteile in dem Modell, insbesondere für Frauen im MINT-Bereich. Sie berichtet: »Nach einer verkürzten Ausbildung in der Lehrwerkstatt wurde ich bereits nach einem halben Jahr in die laufende Fertigung und Montage eingebunden, während parallel das

erste Semester lief. Nach der Ausbildung studierte ich und konnte in allen Semesterferien in meinem Ausbildungsbetrieb arbeiten, zunächst als Industriemechanikerin und später in der Konstruktion.« Ihre Diplomarbeit schrieb sie ebenfalls in ihrem Ausbildungsbetrieb. Dank der engen Bindung zum Unternehmen und der fundierten Einarbeitung während der Ausbildung, konnte sie nach ihrem Abschluss direkt in der Konstruktion einsteigen.

Alle drei Absolvierenden erinnern sich besonders gerne an den starken Zusammenhalt unter den Modellern während der Ausbildung. »Die große Gemeinschaft war für mich das Schönste, da man schon vor dem Studium über die Ausbildung viele Kontakte knüpfte«, so Baur. Laut Otto haben sie auch während des Studiums oft Lerngruppen gebildet oder gemeinsam an Projektarbeiten gearbeitet.

Neben den Studierenden haben aber auch Unternehmen wie Bosch oder Wafios seit der Einführung des Reutlinger Modells umfangreiche Erfahrungen damit gesammelt. Die Vorteile des Konzepts sowie die hohen Kompetenzen der Absolvierenden haben sie überzeugt. »Die »Ausbildung« der RT-Modeller ist ein wesentlicher Faktor unseres Unternehmens im Hinblick auf die Nachwuchssicherung«, betont Florian Kohfink, Executive Vice President HR der Wafios AG. Auch bei Bosch haben sich die Absolvierenden als hervorragender Nachwuchs im Engineering etabliert.

Erweiterung des Modells: Bachelor [+]

Aufgrund des großen Erfolgs wird das Reutlinger Modell nun auch neu in der Fakultät Informatik als »Bachelor [+]« angeboten. Hierbei wird das Studium mit einer Ausbildung zur Fachkraft Informatik kombiniert. Die Fakultät setzt dabei auf zwei thematisch sehr aktuelle Studiengänge: Medien- und Kommunikationsinformatik sowie Medizinisch-Technische Informatik. Diese Bachelor-Stu-

diengänge orientieren sich inhaltlich an den aktuellen Anforderungen der Industrie, insbesondere im Bereich Softwareentwicklung.

»Nach meinem Schulabschluss konnte ich mir ein reines Studium nicht vorstellen«

Ein Beispiel dafür ist das Softwareprojekt im Rahmen der Vorlesung »Software-technik2« unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Hertkorn. Hier erlernen Studierende die vollständige Entwicklung einer Software – von der Funktionalität bis hin zur Benutzerfreundlichkeit. »In diesem Projekt haben wir einen echten Auftraggeber und die Software wird später tatsächlich von dem Unternehmen oder der Organisation genutzt«, erklärt Prof. Dr. Peter Hertkorn.

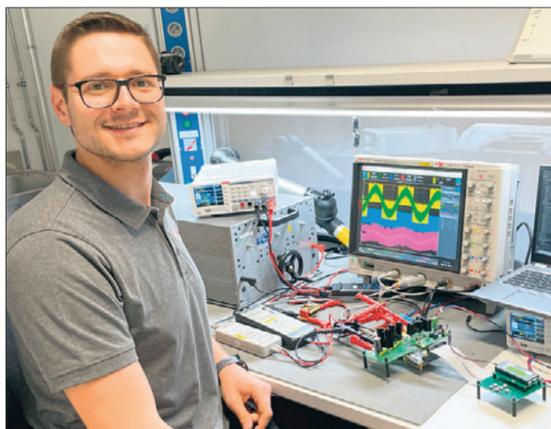
Mehrere studentische Teams entwickeln die Software gemeinsam nach einem agilen Vorgehensmodell und arbeiten eng mit den Unternehmen zusammen. Die Ergebnisse werden dabei regelmäßig dem Auftraggebenden präsentiert und die nächsten Schritte mit ihm abgestimmt.

Die Planungen und Vorbereitungen für den Start des neuen Bachelor [+] sind bereits abgeschlossen. »Das Konzept steht. Wir haben schon erste Firmen, die teilnehmen und sind offen für weitere Unternehmen, die sich gerne bei uns, der Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule oder der IHK Reutlingen melden können«, so Prof. Dr. Gabriela Tullius von der Hochschule Reutlingen.

Mit der Erweiterung des Modells auf den Bereich Informatik wird das Erfolgskonzept weiter ausgebaut und bietet noch mehr jungen Menschen eine vielversprechende Zukunftsperspektive.

BEWERBUNG UND VERLAUF

Die Ausbildung beginnt jedes Jahr Anfang September. Eine Bewerbung beim potenziellen Arbeitgeber sollte bereits ein Jahr im Voraus erfolgen. Nach dem Ausbildungsstart ist eine Bewerbung für das Sommersemester an der Hochschule Reutlingen erforderlich. Während der zweijährigen Lehrzeit wird die Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule besucht. Nach der verkürzten Ausbildungsdauer von zwei Jahren erfolgt die Abschlussprüfung bei der IHK Reutlingen. Darauf folgt ein verkürztes zweieinhalbjähriges Bachelorstudium, das mit einer regulären Abschlussprüfung und einer Bachelorthesis endet. Die Berufsschule bietet Beratungen und eine Übersicht über potenzielle Betriebe an.



Überzeugt vom Reutlinger Modell: Alexander Späth, Absolvent im Bereich Mechatronik, arbeitet heute bei Bosch eBike Systems.



Diese beiden Studierenden der Fakultät Technik zeigen, was praxisorientiertes Studium an der Hochschule Reutlingen bedeutet.